

Gegenwartsprobleme gestalten, positiv auf die Menschen ein und beschleunigen damit den Sieg des Sozialismus in unserer Republik.

Im weiteren Sinne hilft die sozialistische Kunst und Literatur die neue, sozialistische Moral, die Gefühle und Charaktereigenschaften der Menschen bilden, stärkt sie ihren Optimismus und ihre Siegesgewißheit. Es ist klar, daß auch von dieser Seite her die sozialistische Produktion, wenn auch mittelbarer, beeinflusst wird. Diese etwas vereinfachende Betrachtungsweise macht jedenfalls, deutlich, um wie vieles rascher unsere gesamte sozialistische Entwicklung verlaufen wird, wenn wir es verstehen, alle Schichten der Bevölkerung in unser sozialistisches kulturelles Leben einzubeziehen. Das ist aber nur mit der Kraft, der Erfahrung und dem Können der gewählten Organe möglich, nicht zuletzt mit Hilfe unserer Parteiorganisationen, die auch auf dem Gebiete der Kulturarbeit politisch konkret leiten und führen müssen. Nur dann ist die Gewähr gegeben, daß die hervorragenden Anfänge der vielen kunstschöpferischen Werktätigen weitergeführt werden. Das bezieht sich auf das gesamte Gebiet der künstlerischen Selbstbetätigung, und das sind eben nicht mehr nur die alten, vertrauten Formen wie Ensembles, Chöre, Tanz- und Laienspielgruppen, sondern seit der Bitterfelder Konferenz sind es besonders die Werktätigen, die sich mit Literatur beschäftigen, die selbst schreiben, komponieren, malen, Dokumentarfilme, auch schon kleine Filme mit Spielhandlungen drehen, in einem Arbeiter- und Bauerntheater mitwirken und sich auf dem weiten Gebiet der angewandten Kunst und des Kunsthandwerkes betätigen. Schreibende Arbeiter gibt es heute schon zu Tausenden in unserer Republik, wenngleich bisher nur ein Teil von ihnen in Zirkeln organisiert ist. Ihre Arbeiten sollten in Betriebs- und Dorfzeitungen und in anderen Publikationen abgedruckt und besprochen werden. In jedem Kreis müssen aber auch neue Helfer für ihr literarisches Vorwärtskommen gefunden werden (Lehrer, Bibliothekare, Funktionäre, Redakteure usw.). Der Deutsche Schriftstellerverband sollte sich um die Besten von ihnen kümmern, sie an die Arbeitsgemeinschaften Junger Autoren heranzuführen und mit seinen Mitteln ausbilden. Dem wesentlichen Inhalt nach erwachsen uns jetzt gleiche Aufgaben auf allen anderen Gebieten der Volkskunst.

Ein großes organisatorisches Problem besteht darin, die Tätigkeit aller verantwortlichen Institutionen und Organisationen — vor allem auf der Kreisebene — besser zu koordinieren, damit die kulturpolitische Anleitung und Hilfe straffer und einheitlicher wird.

Einige Bezirksleitungen der Partei haben gezeigt, wie wir uns mit neuen Formen und Methoden der Lösung der kulturellen Aufgaben zu wenden müssen. Besonders die Bezirksleitungen Halle und Potsdam entwickelten gute Beispiele. In Halle fanden bekanntlich 1959 die 1. Arbeiterfestspiele der DDR statt. Bei der Auswertung der dabei gesammelten Erfahrungen beschloß die Bezirksleitung, auch im Jahre 1960 Arbeiterfestspiele des Bezirkes Halle durchzuführen und besonders der selbstschöpferischen Arbeit der Werktätigen breiten Raum zu geben. Folgerichtig kümmern sich die Genossen dieses Bezirkes um die Arbeit der vielen hundert Kulturobleute der Gewerkschaften und sehen darauf, daß die Brigadeverpflichtungen kultureller Art gut erfüllt worden. Das ist zugleich eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die Arbeiterfestspiele der DDR, die in diesem Jahr im Bezirk Karl-Marx-Stadt durchgeführt werden.

Die Bezirksleitung Potsdam führte vier öffentliche Bürositzungen zu kulturellen Problemen durch. Die erste beschäftigte sich mit dem Stand und den gegenwärtigen Aufgaben der künstlerischen Selbstbetätigung. Vorher besuchten die Büromitglieder eine Laienkunst-Ausstellung in Brandenburg, die Vorstellung des Arbeitertheaters Kyritz („Die Entscheidung der Lene Mattke“) und diskutierten mit den Arbeitern und Angestellten des Stahlwerkes Brandenburg über die Kulturarbeit im Betrieb. Die zweite Bürositzung behandelte die Arbeit und die Aufgaben der Klubs- und Kulturhäuser in Stadt und Land. Hier wurde besonders der Anteil der sozialistischen Brigaden am kulturellen Leben und ihr Einfluß auf seine Gestaltung untersucht. Diese Bürositzung fand im Industriewerk Ludwigsfelde statt. Die nächste Bürositzung wird sich mit der Entwicklung der Dorfklubs beschäftigen und die letzte der vier nimmt